

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nachbildung, VI, Straßburg: Heitz 1900, 8°) jetzt allgemein zugänglich geworden ist. Druckproben: GfT. Taf. 60, 1284-1287. Stockholm 95.

**FRIEDRICH RUCH VON DUMBACH** druckte im Jahre 1497 ein Missale Warmiense (Ermland) und 1499 eine Agenda für die Diözese Breslau, Dziatzko hat ihm noch einen Donat o. J. zugewiesen (Caspar Elyan S. 28). Über seine persönlichen Verhältnisse ist nichts bekannt.

Druckprobe: Monumenta Taf. 43. GfT. Taf. 1288-1290.

**MATHIS HUPFUFF**, von Geburt ein Württemberger, trat erst 1498\*) in Straßburg als Drucker auf. Da er im Besitz der Typen und Holzschnitte der zweiten Kirchheimer (Klein- und Neu-Troyga) Presse von 1497 ist, auch die beiden dort erschienenen deutschen Drucke mehrmals in neuen Auflagen herausgibt, dürfen wir annehmen, daß er sich zuerst in Kirchheim niedergelassen und von dort nach Straßburg übersiedelt ist, wo er bis zum Jahre 1516 eine reiche Tätigkeit entfaltete. Die große Mehrzahl seiner Werke ist volkstümlichen Charakters, zur Unterhaltung und Belehrung bestimmt. Bemerkenswert ist die große Zahl von Illustrationen, mit denen er seine Bücher ausstattete, viele von ihnen sind allerdings aus andern Offizinen von ihm erworben, darunter auch solche aus der Kirchheimer Presse des Markus Reinhard, z. B. die kleine Leiste mit dem am Boden liegenden, aus einer Flasche trinkenden Bauer (Monumenta Taf. 94) u. a. Von den etwa 20 Büchern, die bis zum Ende des Jahrhunderts von ihm gedruckt wurden, ist König Laurins Rosengarten (5. September 1500) vollständig nachgebildet.

Druckproben: Monumenta Taf. 94. GfT. Taf. 745. GfT. Taf. 1291-1294.

**WILHELM SCHAFFENER** aus Rappoltsweiler war der Besitzer einer kleinen Presse, aus der wir bis Ende 1500 nur zwei sichere Drucke kennen, den Hortulus animae vom 13. März 1498 und einen Neudruck desselben Buches vom 15. März 1500. Die ihm von Proctor vermutungsweise zugeschriebenen Drucke (Hain 11488 und \*1135) glaubte ich in einem kürzlich erschienenen Aufsätze über Georg Husner diesem zu weisen zu müssen (Zentralbl. f. Bibliotheksw. 1915 S. 311).

Druckprobe: Monumenta Taf. 44.

**JOHANN SCHOTT** war als Sohn des Straßburger Druckers Martin Schott und einer Tochter des Johann Mentelin am 19. Juni 1477 geboren, wurde am 7. Dezember 1490, also im Alter von 13 Jahren, an der Freiburger Universität und am 15. Juli 1492 zusammen mit seinem Bruder Adolf in Heidelberg immatrikuliert, wurde dort am 10. Januar 1493 Bakkalaureus und besuchte im Jahre 1497 noch die Basler Hochschule. Nach dem am 22. November 1499 erfolgten Tode seines Vaters übernahm er dessen Geschäft. Von seinen Drucken, die noch in das XV. Jahrhundert fallen, sind hervorzuheben: Otto von Passau: Die 24 Alten, der schon am 21. März 1500 er-

\*) Die älteren mit seinem Namen in Verbindung gebrachten Jahre 1492, 1495 und 1496 sind sämtlich abzulehnen, vgl. meinen Aufsatz im ZfBw. 32 (1915) S. 321.